

Varia = Mosaïque = Varia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **56 (2005)**

Heft 1: **Kunst und Liturgie im Mittelalter = Art et liturgie au Moyen Age =
Arte et liturgia nel Medioevo**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gab er seinen Beruf als Arzt weit gehend auf und besuchte renommierte Kunstschulen in München und Paris.

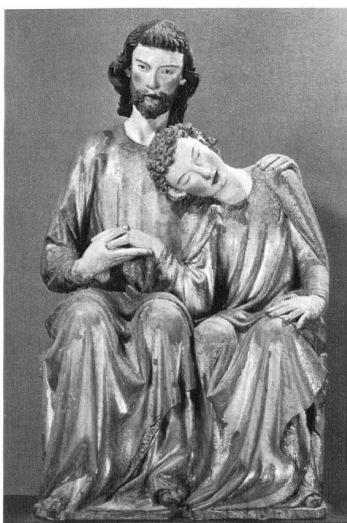
Er verstand sich insbesondere als Maler des Julier- und Berninapasses. Mit diesen ausgezeichneten Punkten der Engadiner Landschaft sind seine kraftvollsten Bilder verknüpft. Die Präsenz dieser Werke verdankt sich der unermüdlichen Suche nach dem weiten Horizont, der Klarheit der Umrisse und den intensiven Lichtstimmungen auf über 2000 Meter über Meer. Berry malte seine Bergbilder wie schon Segantini in freier Natur. Eine grosse Holzkiste barg die Leinwand, ein Bretterverschlag schützte notdürftig gegen den Wind, Stiefel, Gamaschen, Mantel und Hut mussten bei Schnee und Kälte genügen. Auf seinen Winterbildern hielt Berry in Runsen, Spalten und Verwehungen die unglaublichste Farbvielfalt des Schnees fest. Seine aus dem Divisionismus Segantinis entwickelte Maltechnik brachte durch das dichte Weben einzelner Farbfäden diesen Reichtum eines gleichsam bunten Weiss zum Leuchten. pd

täglich 10–13 und 16–19 Uhr. Berry Museum,
 Via Arona 32, 7500 St. Moritz, Tel. 081 833 30 18

Krone und Schleier

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, in Kooperation mit dem Ruhrlandmuseum Essen und der Kunststiftung NRW

Ab 19. März 2005 ist die Ausstellung *Krone und Schleier* zu sehen, die erste grosse Schau über die Welt der mittelalterlichen Frauenklöster. Sie



Christus-Johannes-Gruppe aus St. Katharinenthal, um 1280/1290, Museum Mayer van der Bergh, Antwerpen.

zeigt 500 einzigartige Kunstwerke und faszinierende Gebrauchsgegenstände aus religiösen Frauengemeinschaften. 150 Museen und Sammlungen aus Europa und Amerika beteiligen sich mit herausragenden Leihgaben. Viele sonst verborgene Objekte sind erstmals öffentlich zu sehen, und seit Jahrhunderten Getrenntes führt die Ausstellung wieder zusammen.

Krone und Schleier wird gleichzeitig an zwei Orten gezeigt: Im Ruhrlandmuseum Essen steht die Zeit der europäischen Klöster und Stifte von 500 bis 1200 im Mittelpunkt; die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland zeigt in Bonn die Vielfalt der religiösen Orden im deutschen Spätmittelalter (1200 bis 1500). Die Ausstellung ist von beiden Häusern mit einem internationalen Team von Fachleuten gemeinsam entwickelt worden.

Frauenklöster boten im Mittelalter eine attraktive und angesehene Alternative in einer von Männern bestimmten Gesellschaft. Die Ausstellung zeigt, wie stark das reale und das geistige Leben der Stiftsfrauen und Nonnen von Bildern geprägt war. Die Kunstwerke aus Frauenklöstern spiegeln die Macht, das Ansehen, die soziale, wirtschaftliche und religiöse Bedeutung dieser Konvente wider, sie verkörpern deren Ansprüche und Ideale. Die Vielfalt weiblicher religiöser Lebensformen im Mittelalter wird eindrucksvoll erfahrbar.

Auch zahlreiche schweizerische Museen und Sammlungen stellen Leihgaben für den Bonner wie den Essener Ausstellungsteil zur Verfügung. Neben alten Frauenstiften wie Schänis und benedikтинischen Doppelklöstern wie Muri-Hermetschwil und Engelberg im Essener Ausstellungsteil wird im Bonner Ausstellungsteil die herausragende Ausstattung des Dominikanerinnenklosters St. Katharinenthal erstmals wieder zusammengeführt: Die Christus-Johannes-Gruppe aus Antwerpen, die Heimsuchungsgruppe aus New York, Johannes der Täufer aus Paris und zahlreiche Bildwerke aus der Schweiz bilden den Schluss- und Höhepunkt der Bonner Ausstellung. Qualität, Vielfalt und Bedeutung der Kunst und Kultur mittelalterlicher Frauengemeinschaften erfahren hier die ihnen lang verwehrt Würdigung. pd

19. März bis 3. Juli 2005.

Bis 1. Mai: Mo 10–19 Uhr, Di–So und an allen Feiertagen 10–21 Uhr; ab 2. Mai: Di/Mi 10–21 Uhr, Do–So 10–19 Uhr. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Friedrich-Ebert-Allee 4, D-53113 Bonn, Tel. 0049 (0) 228 9171 200.

Di–So 10–18 Uhr, Fr 10–24 Uhr, 1. Mai geschlossen. Ruhrlandmuseum Essen, Goethestrasse 41, D-45128 Essen, Tel. 0049 (0) 201 8845 200, www.krone-und-schleier.de

Jahresbericht 2004 der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der die GSK als Gründungsmitglied angehört, vereinigt als Dachorganisation über 40 Fachgesellschaften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie können den vollständigen Jahresbericht der SAGW im Internet abrufen: www.sagw.ch/jahresbericht. Die Kurzfassung des Jahresberichts wurde erweitert. Interessenten können kostenlose Exemplare dieser in A4-Format erscheinenden Broschüre *SAGW in Kürze 2004* direkt unter folgender Adresse bestellen: SAGW Generalsekretariat, Daniela Ambühl, Hirschengraben 11, Postfach, 3001 Bern, Fax 031 313 14 50. Einsendeschluss ist der 15. März 2005.

Rapport annuel 2004 de l'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH)

L'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH), organisation faitière dont fait partie la SHAS en tant que membre fondateur, réunit plus de 40 sociétés professionnelles touchant aux domaines des sciences humaines et sociales. Vous trouverez le rapport annuel de l'ASSH complet sur le site internet: www.assh.ch/rapport-annuel. La version abrégée du rapport annuel a été élargi. Toute personne intéressée peut acquérir gratuitement des exemplaires de cette brochure au format A4 intitulée *L'ASSH en bref 2004* en s'adressant, avant le 15 mars 2005, au Secrétariat général de l'ASSH, Mme Daniela Ambühl, Hirschengraben 11, case postale, 3001 Berne, fax 031 313 14 50.